

geschloffen und gefangen genommen. Der Prinz Ferdinand ist Anfangs von den Franzosen zurückgedrängt worden, gewann aber endlich das Treffen bei Minden. Das folgende Jahr fing eben so unglücklich an, als das vorhergehende geendet hatte. Ein Heerhaufen von 8000 Mann wurde von einer drei Mal stärkeren österreichischen Macht unter Laudon bei Landshut umringt und theils niedergehauen, theils gefangen genommen. Kurze Zeit darauf fiel die Festung Olitz in die Hände der Feinde. Friedrich gab die Belagerung von Dresden auf und eilte nach Schlesien, wo der Feind die Hauptstadt hart bedrängte. Bei Liegnitz überraschte er den General Laudon und erfocht einen vollständigen Sieg, der Schlesien größtentheils von den Oesterreichern befreite. Nach großen Anstrengungen siegte der König noch im späten Herbst bei Torgau in Sachsen über Daun.

Friedrichs alte Krieger waren in den vielen mörderischen Schlachten größtentheils gefallen; sein Heer wurde immer schwächer, seine Hilfsquellen verminderten sich bedeutend. Er konnte nur noch vertheidigungsweise kämpfen; große Schlachten fielen deshalb in den beiden letzten Jahren des Krieges nicht mehr vor. Aber mit dem Anfange des Jahres 1762 gingen neue Hoffnungen für ihn auf. Es starb seine unversöhnlichste Feindin, die russische Kaiserin Elisabeth, und ihr Neffe, Peter III., bestieg den Thron. Dieser, schon längst ein Freund des Königs, entließ sogleich die preussischen Gefangenen, gab alle Eroberungen zurück und schloß nicht nur Frieden, sondern auch ein Bündniß, wonach 20,000 Russen von den Oesterreichern wegzogen und mit den Preußen, ihren alten Feinden, sich vereinigten. Auch Schweden machte Frieden. Peters Herrschaft dauerte jedoch nur einige Monate; er wurde entthront, dann ermordet. Seine Gemahlin, Katharina II., übernahm die Regierung. Sie rief zwar ihr Kriegsheer zurück, hielt aber den Frieden mit Friedrich aufrecht. Allein schon dieses war ein großer Vortheil für den König, daß er einen Hauptfeind weniger hatte. Im August 1762 gewann der König das Treffen bei Reichenbach; drei Wochen später fiel auch Schweidnitz in seine Gewalt. Prinz Heinrich besiegte das Reichsheer bei Freiberg in Sachsen, und das war die letzte Waffenthat des langwierigen Krieges.

Die Erschöpfung aller kämpfenden Parteien führte den allgemeinen Wunsch nach Frieden herbei. Preußen und Oesterreich schlossen denselben 1763 zu Hubertsburg in Sachsen ab. Schlesien blieb bei Preußen. Fast alle preussischen Länder hatten viel gelitten; indeß verlor der König nichts von seinem Gebiete. Dagegen hatten die andern Mächte ganz umsonst Gut und Blut von Tausenden ihrer Unterthanen hingeopfert.